

4213
11 ℛ

No. 152. Dienstags den 1. July 1828.

Preußen.

Berlin, vom 28. Juni.

Allerhöchste Kabinets-Ordre.

Ich habe mit steigendem Mißfallen bemerkt, daß die Duelle in der Armee eher zu- als abnehmen. In den letzten Jahren sind dem Vorurtheil, zum Theil um elender Kleinigkeiten willen, mehrere Opfer gefallen, der Armee dadurch hoffnungsvolle Offiziere entrissen und Schmerz und Kummer in die Familien gebracht worden. — Das Leben des Offiziers ist der Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes geweiht und wer dasselbe um einen kleinlichen Zwist einsetzet, beweiset, daß er sich seiner ernsteren Bestimmung nicht bewußt ist und nicht die richtige Haltung zu behaupten weiß, welche auf Sittlichkeit und wahrem Ehrgefühl beruhet.

Ich verlange von den Offizier-Corps, daß sie durch eine wechselseitige Aufsicht auf das Benehmen ihrer Kameraden, Ausbrüche ungesitteten Betragens verhindern, und Streitigkeiten auf angemessene Art, durch Zurechtweisung der Partheien schlichten, nöthigenfalls auch von der ihnen in Meiner Verordnung vom 15ten Februar 1821, wegen der Ehrengerichte gegebenen Befugniß Gebrauch machen und Schuldige vor dieses Forum ziehen. Ein Offizier-Corps, welches durch zweckmäßige Behandlung solcher Ehrensachen die Duelle verbannt, wird sich ein Recht auf Mein Wohlwollen erwerben und darthun, daß ein Geist wahrer Ehre in ihm wohnet. Ich mache es demnächst auch den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht, durch Wachsamkeit und Belehrung dem verderblichen Vorurtheil entgegen zu arbeiten. Wer ihren Warnungen kein Gehör giebt, oder gar seinen Gegner auf Pistolen fordert, den werde Ich die Strenge des Gesetzes empfinden lassen und ohne alle Schonung soll derjenige behandelt werden, der durch vorsätzliche Verletzung des Anstandes oder freche Beleidigung den Anreiz zum Zweikampf giebt.

Ich beauftrage Sie, dies den Offizieren der Armee mit dem Bemerken bekannt zu machen: daß Ich zu ihrer Gesinnung das Vertrauen hege, sie werden den wohlerworbenen kriegerischen Ruhm der Armee, durch Verbannung veralteter Vorurtheile und gesteigerte sittliche Veredelung zu erhöhen suchen.

Berlin, den 13. Juny 1828.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Kriegs-Minister General der Infanterie von Hake.

Deutschland.

Weimar, vom 22. Juny. — Vorgestern Mittags traf die Leiche unsers Höchstseligen Großherzogs in Eckartsberga ein, escortirt von einer Schwadron königl. preuß. Husaren vom blauen Husaren-Regimente und begleitet von dem von Sr. Majestät dem Könige von Preußen hierzu abgesandten Herrn Ober-Ceremonienmeister und Kammerherrn von Buch und dem Herrn General-Lieutenant Krauseneck, so wie von den Herren General-Lieutenants von Jagow, von Natzmer und General-Major von Löbel, auch mehreren Weimarischen Hofchargen. Eine unermeßliche Menge Volks war dort versammelt, theils aus K. Preuß., theils aus Weimarischen Ortschaften. Die Kavaliere von der Begleitung waren in Trauerkleidern, die Militair-Escorte und die K. Preußischen Postillons hatten Binden von schwarzem Krepp-Flor um den linken Arm. Als das Geläute der Glocken ertönte und 40 Trompeter von den Husaren einen Choral bliesen, blieb fast kein Auge trocken. Nach-

dem der Leichenwagen, mit 8 Rappen aus dem hiesigen Hofstalle bespannt, auch die Postpferde vor dem Großherzoglichen Reisewagen mit Hofpferden vertauscht und die Husaren durch eine Schwadron von dem in Langensalza und der Umgegend stationirten 8ten Cuirassier-Regimente, welches der Höchstselige Großherzog früher kommandirte, und das vor einigen Jahren wieder den Namen Höchstdesselben, als Inhabers, erhalten hatte, unter Commando des Hrn. Majors Baron von Bültzingslöwen abgelöst worden waren, ging der Zug unter derselben Begleitung, zu welcher Hr. Geh. Rath, General-Major und Ober-Stallmeister von Seebach von hier gekommen war, weiter bis nach Nieder-Roßla. In allen Ortschaften zu beiden Seiten der Chaussee wurden die Glocken geläutet und die Unterthanen der benachbarten Großherzoglichen Aemter waren auf der Chaussee aufgestellt. In Roßla wurde der Zug von den Großherzoglich Sächsischen Herren Staatsministern empfangen. Der Andrang des Volks war außerordentlich groß. Unter dem Geläute der Glocken wurden die sterblichen Reste des Höchstseligen vom Trauerwagen genommen. Da stimmten die 40 Trompeter der Cuirassiere das Lied an: „Jesus meine Zuversicht." Die Leiche des Höchstseligen blieb während der Nacht in der Kirche zu Roßla, bewacht von einer Compagnie Weimarischer Artillerie. Der Staab der Königl. Preuß. Cuirassiere wurde zu Roßla, die übrige Mannschaft in der Weimarischen Stadt Apolda einquartiert, und jeder Unterthan beeiferte sich seiner Einquartierung seinen Dank für diesen dem Höchstseligen geleisteten letzten Dienst auszusprechen, und hierbei konnte denn auch das allgemeine Gefühl gerührtesten Dankes gegen Se. Maj. den König von Preußen nicht unterdrückt werden. Gestern, Morgens, marschirte ein Bataillon Weimarischer Infanterie nach Roßla. Die Königlich Preußischen Cuirassiere zogen mit Trauermusik vor der Kirche vorbei und zurück in ihre Standquartiere. Abends um 5 Uhr setzte sich der Zug von Roßla aus in Bewegung. Um 7 Uhr versammelte sich die Bürgerschaft der hiesigen Residenz in schwarzer Trauerkleidung. Die Hof- und Staatsdienerschaft vertheilte sich unter sie, als sich dieselbe vom Römischen Hause im Großherzoglichen Park an bis vor die Stadt zu beiden Seiten des Wegs aufstellte. Um 8 Uhr ertönte das Geläute aller Glocken. Als um 9 Uhr zum dritten Mal geläutet wurde, nahte der Trauerzug der Stadt. Den Zug eröffneten die Großherzoglichen Husaren, dann folgte die Großherzogl. Jägerei zu Pferde, ein Bataillon Infanterie, die Offiziere die Epauletts, die Achselschnüre, die Portepées, die Staabsoffiziere auch die goldenen Feldbinden mit Kreppflor verhüllt, die Trommeln ebenfalls in Krepp gehüllt. Nur der in langen Intervallen ertönende dumpfe Schall der Trommeln und das Geläute der Glocken unterbrach die tiefe Stille der Trauer, in welche alle Herzen versunken waren, als sich der Trauerwagen und die Droschke des Großherzogs, von welcher aus Er uns so oft freundlich zunickte, nahten. An die Seiten des schwarzverhangenen Trauerwagens ritten die obersten Hof-, Militair- und Jägerei-Chargen, ihm folgte der hiesige Stadtrath. Dann kamen die Reisewagen des Höchstseligen und die Wagen der höchsten Staatsdiener. Den Zug beschloß die Weimarische Artillerie. Als der Zug die Weihmuths-Kiefer-Allee am breiten Wege des Parks überschritten hatte, begab es sich, daß in demselben Augenblick, als der Zug an die Stelle kam, wo man die erste freie Aussicht auf das von dem Höchstseligen Großherzoge erbaute und im Sommer von Ihm bewohnte Römische Haus hat, ein weit hinleuchtender Blitz die dunkle Wolke über dem Römischen Hause theilte, ohne daß es donnerte. Dieses machte auf die unermeßliche Volksmenge einen wunderbaren, tiefen Eindruck. Während des ganzen Tages war es das heiterste Wetter gewesen, niemand hatte es heute noch blitzen sehen. Noch zwei Mal blitzte es so, ehe der Trauerwagen in das Römische Haus gelangte. Doch führten die Hautboisten des Bataillons eine Trauermusik aus, begleitet von den dumpfgestimmten Trommeln, indem die fortwährenden Blitze die Gegend und die Volksmasse heller erleuchteten als die Lampen am Römischen Hause und die Pechflammen vor demselben. Als die Leiche des Höchstseligen durch Lorbeer-, Cypressen- und Rosengebüsche hindurch, in das Römische Haus getragen wurde, fielen einzelne große Tropfen vom Himmel, ohne die Feierlichkeit und Ruhe zu stören.

Bis zur Beisetzung der Leiche des Höchstseligen Großherzogs haben stets zwei Kammerherrn und zwei Kammerjunker die Wache im Römischen Hause. Der Tag der feierlichen Beisetzung in der Großherzoglichen Familiengruft ist noch nicht bestimmt.

Am 20sten d., Nachmittags 2 Uhr, sind JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen, auf der Reise zu unsrer geliebten, verwittweten Frau Großherzogin nach Wilhelmsthal bei Eisenach hier durchpassirt. Als JJ. KK. HH. durch Naumburg passirten, hielt der Trauerzug in einer abgelegenen Straße, um Höchstdenselben diesen erschütternden Anblick zu entziehen.

München. Der Kunstverein zu Bamberg übersendete vor einiger Zeit die Denkschriften, welche er bei der Feier von Albrecht Dürer's dritten Säkular-Feste herausgab, Sr. Majestät dem Könige. Dieser erlauchte Beschützer der Künste und Wissenschaften geruhte hierauf an den Kunstverein folgendes Handschreiben zu erlassen. „An den Kunstverein in Bamberg. Durch die Säkularfeier, welche Sie dem deutschen Künstler Albrecht Dürer veranstalteten, haben Sie auf eine erfreuliche Weise dargelegt, welche lebendige Achtung für die Kunst überhaupt, und die vaterländische insbesondere Sie beseelt. Solche Vereine

können nur heilbringend wirken, weil neben dem wahren Kunstsinne sich nothwendig ein kräftiges Streben nach Allem was recht, gut und edel ist, entwickeln muß, und weil nur durch die Verbreitung eines solchen Strebens die Verfassung und die aus derselben hervorgehenden Einrichtungen dem baierischen Volke jenen Aufschwung geben können, der Mein einziges Ziel und gewiß der Wunsch jedes Wohldenkenden ist. Empfangen Sie die Versicherung, daß Ich Ihre Bemühungen wohlgefällig erkenne, und Ihnen mit Königlicher Gnade zugethan bin. München, vom 11ten Juny 1828. Ludwig."

In diesem Sommer wird in Leipzig viel gebaut, was man leicht davon abnehmen kann, daß ein einziger Maurermeister jetzt 400 Gesellen haben soll. In der Nähe von Leipzig haben die Raupen die Bäume ganz kahl gefressen. Dies ist selbst mit der Thränenweide der Fall, welche nackt dasteht, wie im Winter. Seit einigen Tagen zeigen sich viele weiße Schmetterlinge, welche an den Bäumen sich so angehängt haben, als ob diese blüheten, und welche man unter ihnen und auf den Feldern in Haufen todt findet.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juny. — Die Berathungen über den Wahllisten-Gesetzentwurf wurden in der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer, nachdem der Vicomte v. Chateaubriand dem verstorbenen Grafen de Sèze eine Lobrede gehalten hatte, fortgesetzt. Im Laufe derselben ließen sich diesmal der Graf v. Tocqueville über den Entwurf, der Marquis v. Villefranche gegen denselben, und der Herzog Decazes für denselben vernehmen. Die Discussion ist noch nicht beendigt.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer wurde ganz mit dem Berichte ausgefüllt, den Hr. Gautier im Namen der Finanz-Commission über das Abgabe-Budget abstattete. Der Redner äußerte sich im Allgemeinen in folgender Art: "Die Umstände, unter welchen die Commission sich genöthigt gesehen hat, die Abschätzung der öffentlichen Ausgaben zu prüfen, haben ihr diesmal dieses Geschäft ungemein erschwert. Eine bedeutende Lücke in den Finanzen des Staates, ein großes Deficit in der Einnahme zu den Ausgaben, Ereignisse, welche die Nothwendigkeit herbeiführen möchten, unsern Militairstand zu erhöhen, endlich die Gährung, welche die neuerliche Aenderung in der Verwaltung noch in den Gemüthern zurückgelassen hat, — dies sind hauptsächlich die Thatsachen, wodurch unsere gegenwärtige Lage complicirter als je wird, und welche ihre Commission reiflich untersucht hat. Das Resultat dieser Untersuchung ist glücklicher Weise so ausgefallen, daß es zu keiner gegründeten Besorgniß berechtigt. Die Lücke in den Finanzen wird sich hoffentlich durch eine Vermehrung der öffentlichen Einnahme allmählig wieder ausfüllen lassen. Die Forderung an Spanien, eine der Hauptursachen des Ausfalles, läßt sich zwar nicht gleich realisiren, aber die Schuld ist heilig, und die Abtragung derselben wird über kurz oder lang die Frucht einer festen und gewandten Politik seyn. Wenn die von der Commission für gut befundenen Reductionen in den Ausgaben das jährliche Deficit auch nur unbedeutend verringern, so dürfen wir doch erwarten, daß, wenn wir ein System strenger Oeconomie annehmen und dasselbe mit Beharrlichkeit verfolgen, das Gleichgewicht allmählig wieder hergestellt werden wird. Was unsere auswärtige Politik anbetrifft, so hoffen wir mit Ihnen, daß der Friede nicht werde gestört werden; wäre dem aber nicht so, und würde die Unabhängigkeit Frankreichs bedroht, was hätten wir zu fürchten, wir, die wir, ohne unserem Credite zu schaden, augenblicklich die nöthigen Mittel zur Entwickelung unserer bedeutenden militairischen Macht auftreiben können? Unsere inneren Angelegenheiten rechtfertigen in keiner Art die unglücklichen Weissagungen des Partheigeistes oder die Besorgnisse des schwachen Vorurtheils. Der König hat in seiner Weisheit die Gefahren erkannt, zu denen der unvorsichtige Widerstand seiner Rathgeber ihn führte; er hat sich überzeugt, daß bei unserer Staatsverfassung die Zufriedenheit des Volkes eine nothwendige Bedingung des regelmäßigen Ganges der Regierung sey. Sie selbst, meine Herren, haben sich schon überzeugt, daß, um Ersparnisse von einiger Erheblichkeit zu machen, es nothwendig ist, das gesammte gegenwärtige Verwaltungssystem, in den meisten seiner Zweige, völlig umzuformen. Von Ihrer Commission werden sie nicht erwarten, daß sie Ihnen ein so schwieriges und wichtiges Unternehmen vorschlage. Das Recht dazu gebührt ohne dies dem Könige. Aber wir zweifeln nicht, daß das gegenwärtige Ministerium, welches von der gebieterischen Pflicht, die Ausgaben mit den Hülfsquellen des Landes in größern Einklang zu bringen, innig durchdrungen ist, die nöthigen Elemente sammeln werde, um ein so wünschenswerthes Resultat recht bald herbeizuführen. Da die Rathgeber des Königs, unmittelbar nach ihrem Eintritte in das Ministerium, Ihnen das Budget vorlegen mußten, so konnten sie vorher die nöthigen Reformen nicht machen. Mangel an Zeit dient ihnen daher zur Entschuldigung; diese fällt aber für das nächste Jahr weg, und wir dürfen erwarten, daß die Minister alsdann das Versäumte nachholen werden. Wie groß in dieser Beziehung aber auch das Vertrauen der Commission ist, so hat dieselbe nichts desto weniger schon jetzt allen ihren Fleiß auf eine gewissenhafte Untersuchung sämmtlicher Ihnen vorgeschlagenen Ausgaben; so wie auf die Mittel, dieselben zu ermäßigen, verwandt. Ihr erstes Augenmerk hat sie auf die Besoldungen der ersten Staatsbedienungen gerichtet, und sie fängt sonach damit an, Ihnen vorzuschlagen, das Gehalt der Minister von 150,000 auf 120,000 Fr. herabzusetzen und dagegen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Bestreitung der Kosten der Repräsentation eine außerordentliche Entschädigung zu bewilligen; eben so bringt dieselbe eine Herabsetzung des Gehaltes der General-Directoren in Antrag. Ueberhaupt glaubt sie aber, daß die Minister bis zur nächstjährigen Sitzung einen Normal-Etat für sämmtliche Central-Verwaltungen anlegen und daraus alle überflüssigen Stellen wegstreichen sollten. Nach diesem Eingange beleuchtete der Berichterstatter die Ausgaben der verschiedenen Ministerien für das künftige Jahr.

Dem Journal des Débats zufolge, soll der König dem Erzbischofe von Paris, als dieser Ihn am vergangenen Montage in St. Cloud einen Besuch abstattete, das Ihm einige Tage zuvor von der hohen Geistlichkeit überreichte Memoire in Betreff der kleinen Seminarien, mit den Worten zurückgestellt haben: „Ich bedaure sehr, Herr Erzbischof, das, was Sie mir überreicht haben, nicht lesen zu können. Die Bischöfe mischen sich in Sachen, die sie nichts angehen."

Am 13ten d. sind unter dem Befehl des Capt. Cuvier von Toulon abgesegelt: das Linienschiff „die Stadt Marseille," die Fregatten Amphitrite, Vestalin, Bellona und Cybele, die Briggs Falke und Curieux, das Bombenschiff Hekla, und die von Marseille eingetroffenen 32 Transportschiffe. Alle diese Fahrzeuge sind auf 2 Monat mit Lebensmitteln und außerdem mit Werkzeugen versehen, die vermuthen lassen, daß sie Reiterei und Infanterie aufzunehmen bestimmt sind.

Man sagt, sie holten unsere Truppen von Cadix ab und schifften sie auf den balearischen Inseln aus, die uns Spanien abgetreten hat.

Die 32 Transportschiffe, welche in Marseille gemiethet worden sind, sollen der Regierung monatlich 129,605 Fr. kosten.

Portugal.

Lissabon, vom 10. Juny. — Es sind zwei Tagesbefehle bekannt gemacht worden, deren ersterer folgende Proklamation an die Soldaten enthält:

„Eine rein militairische Faction, die sich plötzlich gebildet hat, wagt es, die Ruhe und öffentliche Sicherheit, welche sie aufrecht erhalten sollte, zu zerstören — sich gegen die strengen Gesetze der Subordination, welche dem ehrenwerthen Character eines guten Soldaten heilig sind, aufzulehnen — sich gegen meine erhabene Person und die Königliche Autorität zu verschwören, und es zu versuchen, durch nichtswürdige Mittel die andern Soldaten zu verführen und zu ihrer Parthei hinüber zu ziehen; dies Alles, um den Thron zu beschimpfen, die geheiligten Grundgesetze der Monarchie mit Füßen zu treten, unsere heilige Religion zu vertilgen, und die Unabhängigkeit unsers Vaterlandes und den Glanz der Nation in den Abgrund zu stürzen. Soldaten! Diese erbärmlichen Rebellen würden bereits von ihrem unvernünftigen Unternehmen abgestanden seyn, ihre Waffen niedergelegt, und um Gnade für ihr abscheuliches Verbrechen gefleht haben, — wenn ihre Verderbtheit sie nicht abhielte, den Eingebungen ihres Gewissens, den Gefühlen der Ehre, meinen Worten, so wie dem Hinblicke auf das Beispiel der tapfern Treue, die ihr dem Königreiche und der Welt gezeigt habt, zu folgen. Es ist nöthig, daß ohne Verzug die Treulosigkeit dieser Handvoll Aufrührer durch Eure Waffen bestraft, und daß ein für allemal diesem Revolutionsgeiste, der seit so vielen Jahren die Nation bewegt und in den letzten krampfhaften Zustand versetzt hat, ein Ende gemacht werde. Soldaten! Ich bin entschloßen, mich selbst an die Spitze der Armee zu stellen; es ist der edelste und ruhmvollste Platz; weil ich Euch dort den besten Beweis meines vollkommenen Vertrauens geben kann, und eben dort schmeichle ich mir auch die glänzendsten Beweise Eurer unvergleichlichen Treue und Eurer unbiegsamen Tapferkeit zu erhalten. Folgt mir — und Ihr werdet Euch immer auf der Bahn der Ehre befinden. Befolgt meine Befehle pünktlich, so wird der Segen des Gottes von Alfonso Henriques über Euch kommen, und Ihr werdet nie in eine Schlacht gehen, die Ihr nicht als Sieger beendet. Palast Ajuda den 1. Juny. gez. Der Infant-Regent.

Chef des Generalstaabes: Graf Barbacena Francisco.

Für die Uebereinstimmung mit dem Original:

Marquis von Tanios, General-Adjutant.

Der zweite Tagesbefehl enthält folgendes Dekret an die Armee: „Da es nöthig ist, daß die Stärke der Corps, welche die Armee bilden, die ich zu befehlen bereit bin, mit der Eile und in einer, dem Gegenstande angemessenen Art, werden vermehrt werden, die die gegenwärtige Umstände erfordern, so gefällt es mir, zu befehlen, daß alle die Subaltern-Officiere, Unter-Offiziere und Soldaten, welchem Corps sie immer angehören mögen, die seit dem Jahre 1820 entlassen sind, 10 Tage nach der Bekanntmachung dieses Decrets, sich den Kavallerie-Regimentern Nr. 1., 3., 4., 5. und 7., den Infanterie-Regimentern Nr. 1., 2., 4., 5., 7., 8., 13., 16., 19. und 22., den Bataillons der Streif-Corps Nr. 1. und 8., und der Artillerie Nro. 1., 2. und 3. anschließen sollen. Die Commandeure derselben sollen ihre Besoldungen in einem besondern Buche aufzeichnen, damit, sobald die Gründe, die mich veranlassen, sie alle zu den Waffen zu rufen, aufhören, ihnen ihre Entlassung, unabhängig von einem neuen Befehle, oder irgend eines andern Anlasses, wieder gegeben werden könne; da in dem Abschiede, welche sie früher erhalten haben, und der jetzt beigebracht werden muß, die ausdrückliche Erklärung enthalten ist, daß sie wieder in die Armee eintreten wollen, wenn sie durch mich dazu aufgerufen würden. Alle diejenigen, welche demungeachtet unterlassen sollten, diese Pflicht zu erfüllen, indem sie sich weigerten, die Waffen zur Vertheidigung der Religion und des Portugiesischen Thrones zu ergreifen, sollen als Deserteurs angesehen werden. Alle die, welche sich in den Corps der royalistischen Freiwilligen haben aufnehmen lassen, sind nicht genöthigt, sich bei den besagten Regimentern einzustellen. Der Kriegs-Rath ist gehalten, dieses Dekret mit aller nöthigen Eile in Ausführung zu bringen. Palast von Ajuda: den 2 Juny 1828. Auf Befehl des Infanten-Regenten: (gez.) Der Graf von Rio Pardo.

Folgendes Decret ist der Armee bekannt gemacht: „In Betracht der Treue, der Einsicht und anderer guten Eigenschaften, welche in der Person des Generalmajors Alvaro Xavier da Fonseca Cotinho e Povoa zusammentreffen, gefällt es mir, denselben zum General en Chef der Avantgarde der großen Armee, welche ich commandire, zu ernennen. Mit der Unterschrift des Infanten-Regenten.

(gez.) Der Graf von Rio Pardo."

Was werden die, welche so viel von der großen Armee sehen und hören, sagen, wenn sie erfahren, daß alle jetzt disponiblen Streitkräfte ungefähr 2400 M. und 3 oder 4 Infanterie-Regimenter betragen; das nennt er nun die „große Armee!"

England.

London, vom 20. Juny. — Vorgestern kam im Oberhause nichts von Bedeutung vor. — Eine Sitzung des Unterhauses fand an diesem Tage nicht Statt, da nur 30 Mitglieder versammelt waren.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ward die königl. Zustimmung zu dem Amendement der Pensions-Acte (zu Gunsten der Familie Cannings) gemeldet. Lord King reichte eine sehr zahlreich unterzeichnete Petition von römischen Katholiken in Irland ein, welche zu Corporations-Aemtern zugelassen zu werden baten. Sie beklagen sich, daß man sie von der Corporation zu Dublin und von 2500 andern Gemeinde-Aemtern ausgeschlossen habe. Die Bittschrift wurde niedergelegt. Es wurden mehrere Petitionen gegen die Aufhebung der kleinen Noten, gegen die Sclaverei und gegen die jetzigen Anatomie-Gesetze eingereicht. Auf den Antrag des Marquis von Lansdowne wurden die Bills wegen der Zeugen-Gesetze und wegen der persönlichen Angriffe mit allen Amendements des Unterhauses genehmigt.

Im Unterhause machte Hr. Planta den Antrag zu einem neuen Wahl-Ausschreiben, da Lord Leveson Gower die Stelle als Ober-Secretair für Irland angenommen hatte. Auf die Motion des Hrn. Calvert wurde die weitere Erwägung des Berichtes über die East-Retford-Bill vom 20sten bis auf acht Tage später verschoben. Es wurden mehrere Bittschriften gegen die Negersclaverei eingereicht. Hr. W. Whitmore machte den Antrag zu einer Angabe des wirklichen und amtlichen Werths der Ausfuhr von Ostindien, China und Mauritius, während des mit dem 5. Januar 1828 beendigten Jahres, wobei der Werth der der ostindischen Compagnie zugehörigen Waaren und der Güter von einzelnen Individuen unterschieden werden sollte; eben so zu einer Angabe des auf dieselbe Art berechneten Werthes der Einfuhr nach den genannten Ländern, und der von den eingeführten Gütern erhobenen Abgaben. Dies ward genehmigt. Nächstdem trug Hr. P. Thompson auf die zweite Lesung der verbesserten Zins-Wucher-Gesetz-Bill an. Bei der Abstimmung wurde die zweite Lesung der Bill mit 52 gegen 40 Stimmen verfügt.

Der Globe bemerkt mit Hinsicht auf die Verhandlungen im Unterhause am 17ten d.: Einer der sonderbarsten Gegenstände im Laufe der Debatten war eine Erklärung des neuen Vice-Präsidenten des Handels-Amtes (Hr. Courtenay) Namens seiner und des Präsidenten (Hrn. V. Fitzgerald); sie ging dahin: daß es ihre Absicht sey, mit dem ganzen System unsers Handels und Schifffahrt, unserer Colonial- und Commercial-Politik eine Revision vorzunehmen, und ihre Ansichten darüber festzustellen; als ob sie niemals eine Meynung darüber abgegeben hätten, und ihre darauf bezüglichen Ansichten ein Blatt weißen Papiers wären. Wir zweifeln nicht, daß der neue Präsident und Vice-Präsident die Rollen, welche sie zu spielen übernommen haben, ganz ausgezeichnet durchführen werden, nämlich Männer darzustellen, welche völlig unbekannt mit den Gegenständen sind, die sie zu verwalten haben. Aber ist es überhaupt der Stellung des Ministeriums zuträglich, daß die künftige Handels-Politik von den Ansichten abhängen darf, die sich zwei Personen von solchen Fähigkeiten, wie diese Herren, über einen Gegenstand bilden, in Bezug auf den sie ein Blatt weiß Papier sind?

Der Herzog von Wellington wird morgen in der Freimaurerhalle in einer Versammlung wegen Errichtung einer zweiten Universität in London nach anglikanischen Prinzipien präsidiren.

Es heißt, die Regierung werde einen Zuschuß von 4 Mill. Pfd. St. bedürfen, aber keine Anleihe machen, sondern, da das Geld so äußerst niedrig steht, noch 2 Mill. von der Bank und das übrige von einem großen Capitalisten auf Schatzkammerscheine, etwas unter dem Börsenpreise, aufnehmen. Die Annahme eines solchen Plans sey wahrscheinlich genug, besonders seit dem neuen Ministerwechsel und der darauf gefolgten Gewißheit, daß die Arbeiten des Finanzausschusses zu nichts führen würden.

Man will wissen, daß die Accise-Einnahme für die ersten fünf Monate dieses Jahres, verglichen mit den entsprechenden des vorigen, sich fast um eine Million Pfd. gebessert habe.

Vorgestern gab der Lord-Groß-Admiral zu Ehren der Schlacht von Waterloo in einer großen Barke auf der Themse ein glänzendes Mittagsfest.

Eine Deputation der westindischen Pflanzer, Lord Seaford, Präsidenten ihres Ausschusses, an der Spitze, hatten eine lange Conferenz mit Sir George Murray.

Die hiesigen portugiesischen Kaufleute haben beschlossen, die Medaille, die sie auf Don Miguel hatten schlagen lassen, wieder einzuschmelzen und den Stempel zu vernichten.

Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß Don Miguel viele Anhänger und eine bedeutende Meinung zu seinen Gunsten in einigen Theilen Portugals hat, und daß, wenn seine Freunde Zeit haben, die alten insurrectionellen Kräfte, welche ihn früher unterstützten, wieder zu versammeln, der Kampf sehr heftig werden wird.

Eine der bedeutendsten Baumwollen-Spinnereien in Stockport hat eine Woche lang aufgehört zu arbeiten, und die angesehensten Besitzer von dergleichen Anstalten in der Stadt und Umgegend sind im Begriff, nur 4 Tage in der Woche arbeiten zu lassen, als das einzige Mittel, den großen Vorrath von Waaren, der auf dem Markte ist, zu vermindern, und dem unnatürlichen Steigen oder Speculationen in Baumwolle entgegen zu arbeiten.

Bei einem großen Brande in Red-Lion-Street, Holborn, wobei, aus Mangel an Wasser für die Spritzen, drei Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist auch eine, aus 7 Personen bestehende Familie umgekommen. Der Mann, Tingle, war 33 Jahre alt, seine Frau ungefähr in gleichem Alter. Von ihren 5 Kindern war das jüngste 15 Monat, das älteste 10 Jahr alt. Den Vater der umgekommenen Frau sah man auf den Trümmern des eingeäscherten Hauses bitterlich weinen. Zwei von seinen Enkeln waren erst kürzlich bei ihm zum Besuch. Der arme alte Mann sagte, wenn nur noch ein einziges Kind gerettet worden, so hätte dies seinen Gram mildern können. Heute früh war abermals ein sehr starkes Feuer in Battersea, bei London, wobei 4 Häuser eingeäschert wurden und leider abermals 2 Menschen, ein gewisser Spurett, ein

Mann von 80 Jahren, der bettlägerig war, nebst seiner Tochter, einer hübschen Frau von 28 Jahren, ein Opfer der Flammen wurden.

Demoiselle Mars ist am 15ten d. in London angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. Juni. — Diesen Morgen wurde wegen des, von unseren Truppen am 8ten Juni bewirkten Ueberganges über die Donau und des an demselben Tage über den Feind davongetragenen Sieges in der Kapelle des Taurischen Palastes, in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, Ihrer KK. HH. des Großfürsten-Thronerben und der Erb-Großherzogin von Sachsen-Weimar, so wie Ihres erhabenen Gemahls und der Prinzessin Auguste KK. HH. ein feierliches Te Deum abgehalten. Die Mitglieder des Conseils, die Minister, die Generale, der Hof und das diplomatische Corps, wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß in St. Petersburg, unter dem Vorsitz des Geheimen Raths F. Wyllie, ersten Inspektors des Militair-Medizinalwesens, und, in dessen Abwesenheit, des wirklichen Staatsraths Kaidanoff, Vice-Directors im Medicinal-Departement des Kriegs-Ministeriums, ein temporaires Comité errichtet werde, um die Medicinal-Administration für die Civil-Abtheilung zu reorganisiren.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ueber das am 9. Juny bei Brallow Statt gehabte Seegefecht sind uns noch folgende Nachrichten zugegangen: „Das türkische Admiralschiff nebst 4 Schaluppen und 7 Briggs wurden genommen, die übrigen Schiffe aber zerstört und zertrümmert. Auf den 12 eroberten Schiffen sind über 200 Mann zu Gefangenen gemacht worden. Der Kapudan-Pascha befand sich im Augenblicke des Angriffs in Brailow, von wo er der Zerstörung seiner Flotte zusehen mußte. Auf seinem Schiffe sind sehr wichtige Papiere gefunden worden, unter andern Abschriften seiner Berichte an den Seraskier über die gänzliche Demoralisation seiner Truppen und die der mehrsten Festungsbesatzungen. Die russische Flottille hat sich darauf höher hinauf, nach Matschin zu, vor Anker gelegt, um die Communication zwischen diesem Orte und Brailow zu unterbrechen und jede Verbindung der Festung mit dem rechten Donau-Ufer zu hindern.

Nachrichten aus Czernowitz vom 13. Juni zufolge ist der Königl. Preuß. General Graf von Nostiz nebst den ihm beigegebenen Offizieren am Abend des 11ten daselbst eingetroffen, und am 13ten Morgens weiter nach Jassy gereist. — Die Besatzung von Braila hat neuerlich einen Ausfall gemacht, bei welchem 600 Türken zu Gefangenen gemacht seyn sollen. Das Gefecht soll sehr heftig und der Verlust von Seiten der Russen ebenfalls nicht unbedeutend gewesen seyn. Die Belagerer, welchen es gelungen ist, mehrere Breschen zu bewerkstelligen, haben sich den Festungswerken dergestalt genähert, daß sie bereits gegen das Feuer der türkischen Batterie in Sicherheit sind. Man hält die Uebergabe von Braila um so mehr für nahe bevorstehend, als die russischen Truppen, welche sich auf dem rechten Ufer der Donau befinden, die Verbindung der Garnison mit dem entgegengesetzten Ufer dieses Flusses unterbrochen haben.

Türkei und Griechenland.

Zufolge Nachrichten aus Semlin vom 8. Juny sollen die Bewohner Bulgariens, worunter sehr viele Christen, die Russische Armee mit Ungeduld erwarten, um sich unter ihrem Schutze gegen die Pforte zu erklären. In Servien soll insgeheim der Aufstand völlig organisirt seyn und nur die Annäherung der russischen Armee abgewartet werden, um die Türken aus dem Lande zu vertreiben.

Schreiben aus Aegina vom 14. May. In den letzten Tagen des Aprils verbreitete sich hier die Schreckens-Post, daß in Hydra die Pest ausgebrochen sey. Der Steuermann der griechischen Goelette Aphrodite (die bekanntlich bei der, unter Vermittlung der kaiserlich österreichischen Marine Statt gefundnen Auswechslung der Gefangnen verwendet wurde, war plötzlich daselbst gestorben; seine Frau und zwei andere Personen in seinem Hause starben den Tag darauf. Man wußte zwar, daß während des Aufenthalts der Goelette zu Modon keine Spur von Pest daselbst sich gezeigt hatte; daß die Gefangnen bei ihrer Einschiffung alle gesund waren, und daß sie seit ihrer Rückkehr nach Griechenland 14 Tage lang, ohne den mindesten Unfall, allenthalben frei umhergegangen waren; endlich, daß auch auf dem Veneto, der über sechzig dieser Gefangnen an Bord genommen hatte, nicht das leiseste Symptom einer ansteckenden Krankheit bemerkt wurde; aber der Steuermann hatte kurz vor seinem Tode erzählt, er habe sich während seines Aufenthalts zu Modon, gegen den Befehl des Veneto, nicht mit den Türken zusammen zu kommen, verleiten lassen, mit einem Albaneser zu zechen, und einen Shawl von ihm zu kaufen, den er, aus Furcht, bestohlen zu werden, die ganze Zeit, so lange er sich am Bord der Goelette befand, versteckt gehalten habe, ohne das Packet zu öffnen; als er aber bei der Rückkehr nach Hause den Shawl seiner Frau gezeigt habe, sei er plötzlich von einem heftigen Kopfweh befallen worden. — Der von dem Präsidenten, als sich diese Nachricht in Aegina verbreitet hatte, nach Hydra

geschickte Arzt, zog hieraus den voreiligen Schluß, daß der Shawl verpestet seyn müsse, und erstattete, von panischem Schrecken ergriffen, ohne nähere Untersuchung, einen höchst allarmirenden Bericht. Der Präsident erklärte auf der Stelle Hydra und Spezzia in Quarantaine, und hob alle Communicationen zu Lande und zur See in ganz Griechenland auf. An dem Tage, wo diese Anordnung hier (in Aegina) bekannt gemacht ward, wurde die Kirche daselbst geschlossen, alle Arbeiten hörten auf, alle ankommenden Schiffe wurden zurückgewiesen, und den Einwohnern befohlen, ohne dringende Ursache ihre Häuser nicht zu verlassen. In derselben Nacht (vom 4. auf den 5. May) erschien plötzlich eine Abtheilung des Fabvier'schen Corps auf der Insel, stellte in allen Straßen der Stadt Posten aus, und errichteten eine Hauptwache auf dem Platze. Dieser Zustand der Dinge dauerte bis zum 12., wo die allgemeinen Klagen der Einwohner, und die einstimmige Erklärung der Aerzte, daß nicht nur keine Spur von Pest auf der ganzen Insel zu finden sey, sondern vielmehr der vollkommenste Gesundheits-Zustand herrsche, die Lokal-Regierung nöthigten, die Insel für rein zu erklären. Der Präsident, Graf Capodistrias, welcher einige Tage vor Hydra und Spezzia zugebracht hatte, wo der russische Vice-Admiral Graf Heyden am Bord des Azoff zu ihm gestoßen war, kehrte am 11. nach der Rhede von Aegina zurück, und stieg gestern, den 14., ans Land. Die russischen Linienschiffe Azoff und Alexander-Newsky und das englische Linienschiff Warspite, hatten ihn auf dieser Fahrt begleitet. Heute ist auch eine englische Fregatte auf dieser Rhede vor Anker gegangen. — Während demnach mehrere Tage lang, aus Vorsicht gegen die Verbreitung der Pest, alle Verbindung zwischen den verschiedenen Districten und Dorfschaften abgeschnitten war, wurde auf Befehl des Präsidenten eine Maaßregel ausgeführt, die zwar dem Geiste der Nation sehr zuwider ist, deren Nothwendigkeit jedoch die Regierung schon lange lebhaft gefühlt hatte; es wurde nämlich allenthalben zur Entwaffnung des Volkes geschritten, und Jedermann, mit Ausnahme des im Solde des Staats stehenden Militärs, verboten, künftighin Waffen zu führen. Diese Maaßregel wurde auch in Aegina vollzogen. — Zu gleicher Zeit war längs den Küsten des griechischen Continents und der Inseln eine Quarantaine-Linie aufgestellt worden, um, wie sich hier eines der Mitglieder des Panhellenions ausdrückte, Griechenland in den Kreis des civilisirten Europa einzuführen. — In Betreff der innern Organisation des Landes sind in der letzteren Zeit verschiedene Verfügungen von dem Präsidenten erlassen worden. Durch ein Decret vom 25. v. M. wird der griechische Staat in dreizehn Departements, sieben in Morea und sechs auf den Inseln eingetheilt. Die außerordentlichen Commissäre in den sieben Departements der Morea sind ernannt und zum Theil bereits in Functionen getreten. — Die Staats-Einkünfte beruhen: 1) Auf den Zehnten, 2) auf den Abgaben von Manufacturen, 3) auf den Zöllen, 4) auf einigen Accisen und Taxen, diese vier Zweige sind verpachtet, 5) auf den Prisen, 6) auf den freiwilligen Contributionen, 7) auf der Nationalbank. Der Präsident hat die unter der vorigen Regierung für dieses Jahr abgeschloßnen Pacht-Contracte annullirt, wodurch 50,000 harte Thaler mehr in den Schatz geflossen sind. Uebrigens sind es bisher bloß die Inseln, die etwas abwerfen; Ibrahim Paschas Anwesenheit in Morea ist ein Hinderniß, daß die Zehnten der dort angebauten Ländereien nicht verpachtet werden können, weil die Pachtlustigen, so lange Ibrahim festen Fuß auf der Halb-Insel hat, in beständiger Besorgniß schweben, daß die Aegyptier die Ernte abholen dürften. Die Kosten der unmittelbaren Erhebung verzehren beinahe den ganzen Ertrag. — Der Präsident thut nichts ohne die mittelbare oder unmittelbare, immer aber nur scheinbare, Mitwirkung des Panhellenions. Dieser oberste Rath wird von den Hrn. Maurocordato und Viaro Capodistrias geleitet, durch deren Hände alle Angelegenheiten gehen, obwohl dem Namen nach eine Abtheilung der Geschäfte in verschiedene Zweige besteht. Der Staats-Secretär Hr. Trikupis ist das Band zwischen dem Präsidenten und dem Panhellenion. — Durch ein Decret vom 22. April ist eine Conscription zu Verstärkung der Armee, von Einem Kopf auf hundert angeordnet worden. Die jungen Leute müssen das Loos ziehen, und werden dann den regulären Truppen einverleibt, die dadurch um 6000 M. verstärkt werden sollen. Die Rekruten werden nach Korinth, Poros, Nauplia, Methana, und Monembassia (Napoli di Malvasia) geschickt; übrigens sind jetzt alle festen Plätze von Abtheilungen des Fabvier'schen Corps besetzt, und von Fremden commandirt.

Aus Koron erfährt man, daß der Aufruhr der dortigen, größtentheils aus Albanesern bestehenden Besatzung gegen Ibrahim Pascha vollkommen beigelegt sey. — Bei dieser Gelegenheit hat man auch erfahren, daß ein von den verbündeten Escadern in der letzten Hälfte des Aprils gemachter Versuch, die Aufrührer in Koron zur Uebergabe dieses Platzes an die Griechen zu bewegen, fehlgeschlagen war, indem die dortigen Albaneser erwiederten: ihr Zwist mit Ibrahim Pascha sey nur ein Streit von Kindern mit ihrem Vater, in den ein Dritter sich nicht mischen dürfe. (Oesterr. Beob.)

M i s c e l l e n.

Der Königl. Sächsische Consul in Neuyork, Herr Mensch, meldet folgendes: Die Bill, den Zolltarif der vereinigten Staaten Nordamerika's betreffend, ist

zwar in der Kammer der Repräsentanten durchgegangen, aber vom Hause des Senats in ihrer gegenwärtigen Form nicht sanctionirt, sondern am 13. May mit verschiedenen Modificationen an die Repräsentantenkammer zurückgesandt worden. Da das Ende der Sitzung des Congresses auf den 26. May anberaumt ist, so ist es zweifelhaft, ob die Discussionen über diesen Gegenstand in der jetzigen Session werden beendigt werden. Die Zollerhöhung würde lediglich Wolle, Hanf, wollene Manufacte, Wachstuch, Segeltuch, Eisen, Stahl, Syrup und destillirte Wasser betreffen, und den 1. Juli in Kraft treten, wenn sie überhaupt zum Gesetze erhoben wird.

Man liest in dem Journal von Montauban: Es wird als zuverläßig gemeldet, daß der Blitz am 27sten May den Menschen getroffen, der den Secretair der Mairie von St. Nikolas de Lagrave ermordet haben soll, von dem Assisengericht jedoch losgesprochen worden war. Dieses Ereigniß wird mit Umständen erzählt, die zum Erstaunen sind, und nach welchen dieser Mensch am nämlichen Ort umgekommen, wo er sein Schlachtopfer ermordet haben soll, und am nämlichen Theil seines Körpers verwundet worden wäre, an welchem der unglückliche Secretair seine Wunden erhalten hatte.

Aus Ost-Indien ist ein neuer schwarzer Färbestoff, Bablah genannt, kürzlich nach Bordeaux gekommen, und chemisch untersucht worden; es erweiset sich, daß er in den Tuchfabriken mit weit größerem Nutzen, als der Gallapfel angewandt werden kann, welcher dreimal theurer ist. Jenen kauft man in erster Qualität, zu 12 Rthlr. Pr. Cour. den Centner.

Man will nun als zuverlässig wissen, daß das Leipziger Theater zu Ostern künftigen Jahrs wieder eröffnet und von dem Schauspieler Genast übernommen wird, der hierzu von einem magistratischen Beamten bedeutende Vorschüsse erhalten haben soll.

Ueber den jetzigen Sultan berichtet Herr Doctor Walsh in seinen Denkwürdigkeiten aus seinem Aufenthalte in der Türkei Folgendes: „Der Sultan ist ein Mann, der mit der morgenländischen Literatur wohl bekannt ist, gut arabisch schreibt und versteht, und dessen Hatti-Scherifs, die er immer selbst dictirt, zuweilen auch eigenhändig abfaßt, ihres Styls und ihrer Zusammensetzung wegen sehr bewundert werden. Im Kreise seiner Familie ist er weder übellaunig noch grausam, und hängt mit großer Liebe an seinen mit mehreren Müttern erzeugten Töchtern; auch ist er im gewöhnlichen Verkehr des Privatlebens artig und leutselig; sein öffentliches Leben aber bezeichnet ein rasender Ungestüm und eine erbarmungslose Strenge nicht blos wider die Rayas, sondern gegen die Türken selbst. Wie aber auch sein Benehmen gegen die eignen Unterthanen gewesen seyn mag, hat er doch denen der anderen Nationen immer den unverletzlichsten Schutz angedeihen lassen. Es ist nur Gerechtigkeit, wenn man bei neueren Gelegenheiten, wo ein wirklicher Grund zur Beschwerde und Aufreizung vorlag, vom Sultan sagt, daß er Beweise von Mäßigung und guter Treue gegeben habe, auf deren Befolgung die besten christlichen Nationen in Europa stolz seyn könnten."

Allen uns theuren Freunden und Bekannten empfehlen wir uns zu gütigem Wohlwollen bei unserem Abgange von hier auf die Herrschaft Lommnitz.

Breslau den 30. Juny 1828.

Opitz und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Barchewitz, von einem gesunden Sohne, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 30. Juny 1828.

Joh. Carl Heinrich Hoffmann.

Todes-Anzeigen.

Am 20sten d. M. entschlummerte nach langem Krankenlager, sanft in Gott ergeben, die verw. Frau Ober-Consistorial-Räthin Cuno, geb. Grunewitz, in einem Alter von 70 Jahren. Mit tief gebeugtem Herzen zeigen wir im Namen der abwesenden Kinder und übrigen Verwandten deren Heimgang ganz ergebenst an. Wer die ausgezeichnete Herzensgüte der Seeligen kannte, wird den Schmerz der Hinterlassenen gerecht finden. Breslau den 21. Juny 1828.

J. Grunewitz, und
C. Grunewitz, als Schwägerinnen.
L. Gerhard, als Pflegetochter.

Das an den Folgen eines Schlagflusses am 28sten Juny erfolgte Ableben seiner theuren und unvergeßlichen Frau, Louise geb. Freyin v. Erlach, zeigt hiermit unter Verbittung von Beileidsbezeigungen ganz ergebenst an. Trebnitz den 29. Juny 1828.

Der Landrath Frhr. v. Roell.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 1. July: Das Turnier zu Kronstein, oder: die drei Wahrzeichen.

Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 1828. 6tes Stück. Juny. 5 Sgr.
Literarische Beilage 3 Sgr.
Ergänzungsbogen dazu 2½ Sgr.
Geschichte Napoleons. Aus dem Französ. des Herrn von Norvins übers. v. F. Schott. 1r Bd. mit 4 Schlachtplänen. gr. 8. br. 25 Sgr.
Lehrbuch der Gynäkologie. Zur Grundlage akadem. Vorles. ausgearb. von C. G. Carus. 2te verb. Aufl. 2 Bde. gr. 8. 5 Rthlr. 20 Sgr.
Kähler, L. A., Beitrag zu den Versuchen neuerer Zeit, den Katholizismus zu idealisiren. 8. br. 20 Sgr.
Kretschmer, L., Feld-Befestigungs-Lehre. gr. 8. 1 Rthlr.
Verhandlungen der ersten Kammer der Stände-Versammlung des Großherzogthums Baden 1828. 1r Bd. nebst den Verhandlungen der zweiten Kammer. 1sten Bds. 1stes u. 2s Hft. Von ihr selbst amtlich herausgegeben. 8. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Joachimsthal, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Rohn, Major, von Neisse; Hr. v. Grabowsky, Hauptm., von Warschau; Hr. Göhlich, Kaufm., von Reichenbach; Hr. v. Buchwald, von Hollstein; Hr. Harro-Harring, Partikulier, von Dänemark; Hr. Sartorius, Kaufm., von Bautzen: Hr. v. Swiedesky, Kapitain, von Sulmierzycz; Hr. Reimann, Rendant, von Krotoschin; Hr. Weiß, Kaufm., von Reichenbach; Herr Mathias, Kaufm., von Leipzig; Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wunsch, Justiz-Commiss., von Liegnitz; Hr. Weiberg, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Gehe, Kaufm., von Leipzig; Hr. Bissert, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Weirauch, Kaufmann, von Schömberg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Wilhelmi, Major, Hr. v. Weidner, Lieutenant, beide von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Krosnowsky, aus Rußland; Hr. v. Kalkreuth, Lieutenant, von Wohlau; Herr v. Köbke, Kapitain, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Schultz, Kaufm., von Berlin; Hr. Bertzick, Post-Secretair, von Krappitz; Hr. v. Radeke, geh. Justizrath, von Krotoszyn; Hr. Hasse, Oberamtmann, von Klein-Jeseritz; Herr v. Massow, von Neuguth; Hr. Fischer, Lieutenant, von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. v. Okolw, Staatsrath, von Warschau; Hr. v. Doualong, Lieutenant, von Falkenberg; Hr. Kemper, Lieutenant, von Neisse; Hr. Moll, Kreis-Justizrath, von Neumarkt. — Im goldnen Zepter: Herr Vogdt, Gutsbes., von Steinersdorff; Hr. v. Kleniewsky, von Warschau; Hr. Melzer, Ober-Appellationsgerichtsrath, von Peiskern; Hr. Schneider, Lieutenant, von Rosen; Hr. Schipke, Rendant, von Trebnitz. — In der großen Stube: Hr. Bermann, Kaufmann, von Bernstadt. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Hr. Block, Kaufleute, von Neisse; Hr. Oppler, Kaufm., von Rosenberg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Bülingen, Lieutenant, von Königsberg; Hr. König, Kaufmann, von Frankenstein. — Im goldnen Löwen: Hr. Ludwig, Kaufm., Hr. Otto, Inspector, beide von Schweidnitz; Hr. Scholz, Oberamtm., von Bertholsdorff; Hr. Feige, Inspector, von Grügersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Gutsbes., von Wollwitz. — Im Kronprinz: Hr. v. Jordan, Präsident, von Schönwalde; Hr. Tschirner, Gutspächter, von Striegau. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Barchewitz, Pastor, von Oelse. — Im Privat-Logis: Hr. Schwarts, Pfarrer, von Markt Bohrau, Freiheitsgässel No. 2; Hr. Werner, Oberamtmann, von Polen, Ohlauerstr. No. 32; Hr. Pratsch, Lieutenant, von Krotoschin, Ritterplatz No. 8.

Aufgehobener Steckbrief.

Der unterm 26. Januar 1827 in Nro. 15. Pag. 372. d. Z. und fernerweit, von dem unterzeichneten Gerichts-Amte steckbrieflich verfolgte Bauernbursche Ignatz Mühlsteff von Langenwiese, Oelsschen Kreises, ist in Breslau wieder ergriffen und anhero transportirt worden. Dies zur Einstellung weiterer Nachforschungen. Bunzlau den 27sten Juny 1828.

Das Rittmeister von Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt. Wolff.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 20. Oktober 1812 über 500 Rthlr., welche auf dem Hause sub No. 40. auf dem Elbing zu Breslau, Rubrica III. No. 8. für die Sophie verehelichte Möbe, geborne Schiffke, haften, als Inhaber oder dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in dessen Rechte getreten sind, einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: sich in dem auf den 6ten October 1828, Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien: Justiz-Rath Merkel, Landgerichtsrath Hartmann und Oberlandes-Gerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, oder auch bis zu dem Termine schriftlich, mit ihren etwanigen Ansprüchen zu melden, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Hypotheken-Instrument werden ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, dieses Hypotheken-Instrument aber für amortisirt erklärt worden.

Breslau den 6. Mai 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Fourage- und Lagerstroh-Lieferungs-Verdingung.

Es wird beabsichtigt, die Fourage-Verpflegung und den Bedarf an Lagerstroh für die Truppen des 6ten Armee-Corps während der diesjährigen Herbst-Uebungen desselben durch Verdingung der Lieferung und directen Verabreichung der rauhen Fourage an die Truppen, und des Transports des Hafers aus dem Königl. Magazin zu Breslau in die an verschiedenen Orten zu etablirenden Fourage-Magazine, so wie der Verausgabung des Hafers an die Truppen; desgleichen durch die Verdingung der Lieferung und directen Verabreichung des Lager-Strohes an Unternehmer, sicher zu stellen.

Demnach ergeht hiermit an kautionsfähige und sonst gehörig qualifizirte Lieferungslustige die Einladung: schriftliche Lieferungs-Submissionen, wozu vorläufig kein Stempelpapier zu verwenden ist, bis zum 14. Juli d. J. an die unterzeichnete Militair-Intendantur hieselbst einzureichen, und an erwähntem Tage, des Vormittags um 9 Uhr bei dieser Behörde persönlich zu erscheinen, wo bei derselben die Eröffnung der eingegangenen Lieferungs-Anerbietungen und demnächst vorbehaltlich der höhern Bestätigung die Kontrakt-Abschließung mit dem mindestfordernden Submittenten, sofern dessen Preisforderungen annehmbar erscheinen, und wegen seiner Qualifikation kein Bedenken obwaltet, erfolgen wird. Bei etwanigen unannehmbaren Preisforderungen der Submittenten, steht es dagegen der Intendantur frei, zur Sicherstellung des Naturalien-Bedarfs anderweitige Maaßregeln zu ergreifen, und auf die Anerbietungen der Unternehmer nicht weiter zu reflectiren.

Die Verdingung geschieht unter folgenden Bedingungen:

1) Die Lieferung der rauhen Fourage, der Transport des Hafers, und die Verabreichung der Fourage an die Truppen wird für die weiter unten genannten vier Magazine nicht abgesondert, sondern nur im Ganzen an einen oder mehrere mit einander verbundene Unternehmer in Entreprise gegeben werden; dagegen ist die Verdingung des Lager-Strohes an einen besondern Entreprenneur zuläßig.

In den Lieferungs-Submissionen muß daher von einander abgesondert deutlich angegeben werden:

a) bei der Fourage: die Preisforderung in Preuß. Courant für 1 Centner Heu, und 1 Schock Stroh, so wie für den Transport pro 1 Meile von 24 Scheffeln, des aus dem Königlichen Magazin hieselbst in die Kantonirungs-Magazine anzufahrenden Hafers, und endlich die Preisforderung für die Distribution von 24 Scheffeln Hafer;

b) bei dem Lagerstroh: der Preis für 1 Sch., demnächst für die Anfuhr eines Schockes Stroh von Beylau in das in dessen Nähe befindliche Zeltlager, und dann abgesondert, für die Anfuhr pro 1 Schock und 1 Meile von Frauenhayn in den Bivouak.

2) Die Dauer der Verpflegung ist auf die vierwöchentliche Concentrirung des 6ten Armee-Corps im Lager bei Fürstenau, und in den Kantonirungen jener Gegenden vom 18. August incl. an, bis zum 14. September incl. anzunehmen.

3) Der Bedarf an Fourage beträgt ohngefähr:

a) beim Magazin in Gnichwitz:

Hafer	17 Wspl. 1 Schfl. 5 Mtz.
Heu	24 Ctr. 69 Pfd.
Stroh	3 Schock 12 Pfd.

b) beim Magazin in Fürstenau:

Hafer . . .	47 Wspl. 15 Schfl. 11 Mtz.
Heu . . .	154 Centner 1 Pfd.
Stroh . . .	18 Schock 49 Bund 8 Pfd.

c) beim Magazin in Groß-Peterwitz:

Hafer . .	609 Wspl. 7 Schfl. 10½ Mtz.
Heu . . .	1925 Ctr. 50 Pfd.
Stroh . .	235 Schock 20 Bund.

d) beim Magazin in Frauenhayn:

Hafer	275 Wspl. 6⅔ Mtz.
Heu	908 Ctr. 80 Pfd.
Stroh	110 Schock 4 Bund.

4) Der Bedarf an Lagerstroh kann ohngefähr angenommen werden:

a) für das Zeltlager bei Beylau auf 270 Schock,

b) für den Bivouak des 6ten Armee-Corps zwischen dem Schweidnitzer- und Striegauer Wasser, auf 192 Schock.

5) In den Dörfern Gnichwitz, Fürstenau, Groß-Peterwitz und Frauenhayn werden dem Entreprenneur zur Niederlegung der Fourage den 1. August Magazin-Räume überwiesen werden.

Für das im Zeltlager benöthigte Lagerstroh wird gleichzeitig in Beylau der erforderliche Scheuern-Raum disponibel gestellt werden, wogegen das für den Bivouak bestimmte und bei Frauenhayn wegen Mangel an bedeckten Räumen daselbst, im Freien aufzustellende Lagerstroh zum Schutz gegen Regenwetter vom Lieferungs-Unternehmer auf dessen Kosten mit einem Strohdach versehen werden muß.

6) Die Unternehmer legen den Hafer und die rauhe Fourage, so wie das Lagerstroh auf eigene Gefahr in die Magazine nieder. Zehn Tage vor dem Eintreffen der Truppen muß die Hälfte der Bedarfs-Quantitäten in jedem Magazin vorhanden seyn, und der davon zur Ausgabe gelangte Theil so lange es nöthig ist, durch prompte Zufuhren sogleich wieder ersetzt werden. Die Unternehmer verabreichen die Fourage in den Magazinen nach Preuß. Maaß und Gewicht an die Truppen, welche letztern dieselbe daselbst mittelst Vorspann-Fuhren in das Lager und in die Kantonirungen abholen. Der Lieferant des Lagerstrohes ist dagegen, wie bereits erwähnt wur-

de, verpflichtet, neben der directen Verabreichung desselben, auch dessen Zufuhr aus dem Magazin zu Peylau in das Zeltlager, und von Frauenhyn auf den Bivouak-Platz auf eigene Kosten und mit selbst beschafften Transportmitteln zu bewirken.

7) Das zu liefernde Rauchfutter, so wie das Lager-Stroh muß durchaus von magazinmäßiger Güte, und das Heu unerläßlich aus der Erndte des vorigen Jahres seyn.

8) An Caution ist wegen des zu liefernden Rauchfutters und Lagerstrohes der fünfte Theil des Werths der zu liefernden Naturalien, und zur Sicherheit für den aus dem Königl. Magazin zu entnehmenden Hafer eine besondere Kaution zu deponiren.

9) Die Berichtigung der Kontrakts- und Quittungs-Stempelgefälle, so wie der Insertions-Kosten wegen dieser Bekanntmachung, liegt den Unternehmern ob.

10) Einige andere, nicht wesentliche Bedingungen werden den Submittenten auf den 14ten k. M. bei der Eröffnung des Verdingungs-Termins bekannt gemacht werden. Breslau den 26. Juni 1828.

Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 20sten Juni 1828. Zum Verkauf, im Wege der freiwilligen Subhastation des dem George Friedrich Jentsch zugehörigen, auf 1143 Rthlr. 5 Sgr. ortsgerichtlich gewürdigten, zu Gros-Ellguth sub No. 7. belegenen Bauergutes, ist der einzige Bietungs-Termin auf den 11ten August a. c. in loco Gros-Ellguth anberaumt, welchen Tages besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber in der Gerichtsstube zu Gros-Ellguth ihre Gebote und etwanigen Zahlungs-Offerten zu Protocoll geben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich v. Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 4. July, Vor- und Nachmittags, werden in der Neustadt im Hospital für alte hülflose Dienstboten, 2 Gebett Betten, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke und einiger Hausrath öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Breslau den 28sten Juny 1828.

Das Vorsteher-Amt.

Zu verkaufen
steht eine neue leichte Droschke ohne Verdeck und mit eisernen Achsen versehen, beim Schmidt Tümler am Sandthor.

Offene Milchpacht.

Vom 1sten July ab, ist die Milch-Pacht in Herrnprotsch bei Lissa, zu vergeben, wozu sich Pachtlustige bei dem dasigen Amtmann Herrn Schneider sogleich melden können.

Anzeige.

Da ich mit meiner Spezerei-Handlung auch einen Wein-Ausschank verbunden, so empfehle ich mich mit allen Gattungen von Ungar-, Rhein-, Französischen-, Spanischen-, Portugiesischen-, Italienischen- und Griechischen Weinen und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.
Krappitz den 1. Juli 1828. J. Cohn.

Neuestes geographisches Taschenwörterbuch für Geschäftsmänner, Reisende rc.

Folgendes neu erschienene Werk ist in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Joh. Friedr. Korn d. ält., am großen Ringe) zu haben:

Geographisch-statistisches Comtoir- und Zeitungs-Lexikon.

Nach den neuesten Bestimmungen. Oder Beschreibung der Länder, Meere, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Reiche, Provinzen, Städte, wichtigsten Flecken und Dörfer, Fabrikorter, Bäder rc. in Hinsicht der Lage, Größe, Produkte, Merkwürdigkeiten, Staatseinrichtungen, Hauptbeschäftigungen, Fabrikate, des Handels, der Anzahl der Bewohner und Häuser, rc. In alphabetischer Ordnung.
Für Geschäftsmänner, öffentliche Büreaus, Comtoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten, Zeitungsleser, Reisende, überhaupt für gebildete Stände und Jeden, der über Gegenstände der Geographie schnell belehrt seyn will.

Von Dr. Friedr. Alb. Niemann.

8. Geheftet. Quedlinburg und Leipzig bei G. Basse.
Preis 1 Thlr. 25 sgr.

Ein geographisches Wörterbuch ist heutiges Tages nicht nur für jeden Geschäftsmann, sondern für jeden Gebildeten überhaupt, ein nothwendiges Bedürfniß, da gar oft der Fall eintritt, wo man über Gegenstände der Geographie unterrichtet seyn will. Das gegenwärtige Comtoir- und Zeitungs-Lexikon enthält in einem einzigen Bande gedrängte Beschreibungen sämmtlicher Meere, großer Seen, Flüsse, aller Reiche, Provinzen, Landschaften, Inseln, Städte, Marktflecken, Manufacturörter, Bäder, größeren Dörfer rc. der ganzen Erde. Dabei bemerkt es die Zahl der Bewohner, ihre Hauptbeschäftigungen, ihren Erwerbfleiß, Handel, die Erzeugnisse des Bodens u. s. w., alles nach den neuesten Nachrichten und jetzigen Eintheilungen der Länder. Obgleich das Werk, seinem Zwecke gemäß, äußerst eng gedruckt ist, so hat doch die Deutlichkeit und Lesbarkeit darunter nicht verloren; sondern es ist mit zwar kleinen, aber neuen, scharfen Lettern auf milchweißes Papier gedruckt, so daß dies Buch auch in typographischer Hinsicht mit Recht empfohlen werden darf. Das Ganze ist 47 Druckbogen stark und elegant geheftet; daher der Preis äußerst wohlfeil genannt werden darf.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Amphion, Sammlung auserlesener Tänze für Pianoforte 2s Heft 5 Sgr. — Czerny, Decameron musical à 4 Mains Cah. 1. à 10. 4 Rthlr. 15 Sgr. — Dasselbe, für Pianof. allein 3 Rthlr. 10 Sgr. — Beethoven, 4e et 5e Sinfonie arrangées à 4 Mains par C. Czerny à 1 Rthlr. 20 Sgr. — Moscheles, Studien für das Pianof. 70s Werk 2s Heft 2 Rthlr. — Kalkbrenner, Oeuvres complettes Cah. 6. 3 Rthlr. — Ders., Gage d'Amitié gr. Rondeau p. Pianof. 25 Sgr. — Ders., les Souvenirs d'Irlande, Thême avec Introd. Variat. et Finale p. Pianof. oe. 87. 15 Sgr. — Czerny, gr. Fantasie en Forme de Sonate p. Pianof. oe. 145. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Reissiger, 3 gr. Walses brillantes p. Pf. 10 Sgr. — Huldigung der Freude, Sammlung ausgewählter Mode-Tänze für Pianof. No. 51. 52. 53. à $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Kirsch-Saft

bereits von mehrern der Herren Aerzte als ein angenehm kühlendes, gesundes Getränk empfohlen, ist, zu mehrerer Bequemlichkeit eines hochachtbaren Publikums, nunmehr auch in den Handlungen der Herren:

E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.,
F. A. Hertel, Ohlauerstr. dem Theater gegenüber,
F. W. Neumann, am Blücherplatz in den drei Mohren,
August Sauermann, am Neumarkt in der blühenden Aloe,
C. G. E. Scholz, Schweidnitzerstr. im goldnen Löwen,

so wie bei Unterzeichnetem, in versiegelten Berliner Flaschen, mit Flasche à 9 Sgr., ohne Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr., in Oxhoften bis Viertel Eimern noch billiger, und bei letzterm auch sehr guter Kirschliqueur à 9 Sgr. zu haben.

B. A. Fuhrmann, Mathiasstr. im blauen Hause.

Meubles-Anzeige.

Wegen Mangel an Platz werden auf der Schmiedebrücke No. 53. eine Stiege hoch, moderne Meubles, wie auch Mahagony-Armstühle für Damen, um ganz billige Preise verkauft. Diederich, Tischlermeister.

Kauf-Gesuch.

Das Dominium Bankau bei Kreuzburg, Oppelnschen Regierungs-Departements, sucht einen noch gut condionirten Branntweintopf von zwischen 500 bis 600 Quart Inhalt, der jedoch nicht mehr ganz neu zu seyn braucht, gegen angemessenen Preis.

Aufforderung.

Am Sonntag ist im großen Garten in Scheitnig ein großes rothes Umschlagetuch mit angewürkter Kante und Palmen weggekommen. Wer solches Werderstraße Nro. 23. Parterre abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeige.

Bei der nunmehr erfolgten völligen Vereinigung meines Handlungs-Etablissements von Ujest mit dem hiesigen und dem Abgange meiner Familie hierher, halte ich es für meine Pflicht den edlen Mitbürgern der Stadt Ujest und den Bewohnern der dortigen Umgegend, meinen innigsten Dank für all' das Gute, welches sie mir während eines Zeitraums von 20 Jahren durch ihr Zutrauen, Wohlwollen und Freundschaft in so reichlichem Maaße haben angedeihen lassen, hiermit öffentlich zu danken und gebe ihnen die Versicherung, daß mir ihr Andenken stets lieb und theuer bleiben wird. Indem ich dies ausspreche fühl' ich zugleich mich dankbar verpflichtet, Einen hohen Adel und Ein hochgeehrtes Publikum von ganz Oberschlesien, um die Fortdauer der hohen Gnade und der gütigen Wohlgewogenheit, so ich bisher von allen Seiten mich zu erfreuen mich rühmen darf, gehorsamst und ergebenst zu bitten. Es wird mir zum Vergnügen gereichen, wenn meine vielfältigen Kunden mir, bei meiner jedesmaligen Anwesenheit auf den Jahrmärkten zu Cosel, Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Leobschütz, Lublinitz, Tarnowitz und Ujest das bisher mich so sehr ehrende Zutrauen fernerhin zu schenken die Güte haben und sich von der unveränderten Consequenz in meiner reellen Handlungsweise zu allen Zeiten versichert halten wollten. Durch Vergrößerung und Vervollkommnung meines Waaren-Lagers in allen geschmackvollen, soliden und modernen Artickeln, werde ich in den Stand gesetzt seyn, jede beliebige Bestellung aufs Schleunigste und Beste nach Wunsch zu effectuiren. Schlüßlich bitte ich ganz ergebenst, jede Correspondenz directe hieher an mich zu richten, Zahlungen aber, entweder auf den Jahrmärkten oder hierorts, an mich gefälligst zu leisten. Möge das auswärtige Publikum in dem ehrenden Zutrauen, welches ich hierorts zu genießen das Glück habe, einen erneuerten Beweis meines Bestrebens mich allüberall dessen würdig zu machen, wohlwollend finden.

Ratibor den 27sten Juny 1828.

Louis Schlesinger.

Anzeige.

Für die Hauswirthschaft wird nach Kusnitzka, bei Cosel, ein gebildetes weibliches Subject gesucht, die bei hinlänglicher Bekanntschaft mit der Melkerei, auch Erfahrung in der Küche haben muß. Hierauf achtende, mögen sich schriftlich oder persönlich in Kusnitzka melden.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist Reusche Straße zur goldenen Rose, die ihrer vortheilhaften Lage wegen, für jede Branche sich eignende Handlungs-Gelegenheit.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen N. 11. Paradeplatz. Das Nähere 1 Stiege.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.